

Schaufenster 13.02.2019

Meßdorfer Feld: Unverzichtbar fürs Klima?

Von Harald Weller



Voll besetzter Raum beim Brandt-Vortrag.

Foto: we

Bonn -

Vermutlich muss man Donald Trump heißen, um die deutlich sichtbaren alltäglichen Zeichen einer Klimaveränderung zu negieren. Die Bürgerinitiative zum Erhalt des Meßdorfer Feldes und ihre Freunde gehören nicht dazu. „Der Klimawandel, die dadurch stark erhöhten Temperaturen, die Bedeutung des Feldes als Naherholungsgebiet und für den Naturschutz, das alles ist uns wichtig“, sagt Agnes Boeßner von der Initiative. Jahrelang hat man sich vehement gegen immer wieder vorgebrachte Bebauungspläne für das Feld zur Wehr gesetzt. Diese sind zwar im Moment ausgesetzt. „Trotzdem, Klimaschutz geht uns alle an“, sagt Hardtbergs Bezirksbürgermeisterin Petra Thorand. Gemeinsam mit rund 100 interessierten Bürgern gehörte sie zum Auditorium für einen Vortrag des renommierten Bonner Klimaexperten und Meteorologen Karsten Brandt.

Der beschäftigte sich intensiv und faktenreich mit dem globalen Phänomen des Klimawandels. Es wird halt immer wärmer. Fühl- und messbar. Und das zwar auch weltweit. Aber auch in Bonn. Und hier kommt dem Meßdorfer Feld eine besonders herausgehobene Bedeutung zu. Sorgt es doch für Abkühlung in der Nord- und Altstadt um 1,5 bis 2 Grad Celsius. Bebaut man das Feld, geht dieser Vorteil verloren.



Kämpfen für ein naturnahes Meßdorfer Feld (vlnr.): Agnes Boeßner, Karsten Brandt, Rudolf Schmitz, Pressesprecher der Bürgerinitiative, Lisa Krane, Bürgerinitiative.

Foto: we

Karsten Brandt beschrieb die Eigenheiten Bonns, die zu besonderen Schwierigkeiten beim Luftaustausch führten. Die allseits bekannte Kessellage fördert austauscharme Wetterlagen. Das im Zusammenhang mit der allgemein zu beobachtenden Erwärmung ist ein Problem für die nächste Zeit. Nicht erst in 100, sondern schon in zehn Jahren ist seiner Expertise nach mit deutlich höheren Temperaturen zu rechnen. Ein Klima wie heute in Spanien?

Das ist wohl schon in Teilen hier und könnte sich weiter verstärken. Aber was kann jeder Bonner denn nun tun ob dieser miesen Aussichten? „Eine Million Bäume für Bonn“, lautet ein Lösungsansatz von Karsten Brandt. Bäume sorgen für Austausch, für Frischluft, für Abkühlung. Hinzu könnte seiner Meinung nach eine behutsame Nachverdichtung nicht so wichtig erscheinender Grünflächen mit der dringend notwendigen Wohnbebauung kommen. Nur eben nicht gerade auf dem Meßdorfer Feld.

Mehr Natur in die Städte, die bestehenden Landflächen so lassen wie sie sind, und neu bauen, wo das schadlos möglich ist: Das ist die Erfolgsformel für den Wettermann. Damit ist naturgemäß keines der globalen Probleme gelöst, die durch den Klimawandel entstehen, aber es zeigt immerhin einen Weg auf, wie man auch künftigen Generationen ein einigermaßen klimatechnisch intaktes Bonn hinterlässt. Die Zuhörer bekamen die wissenschaftlich fundierte Bestätigung für ihre ohnehin fest stehende Meinung. Im Saal des Hardtberger Kulturzentrums war wohl niemand, der eine Beton-Versiegelung des Meßdorfer Feldes mit Häusern befürwortet hätte. Die dem Vortrag angeschlossene Fragerunde bestätigte die Fakten, die Karsten Brandt vorgebracht hatte. Fazit: Das Meßdorfer Feld ist in seiner bisherigen Form unverzichtbar für ein erträgliches Bonner Klima in den nächsten Jahrzehnten.